



Das Wetterjahr 2005

Ein Rückblick auf einige besondere Ereignisse

Jahresrückblicke haben meist eines gemeinsam: Sie leben von extremen Vorkommnissen oder Negativschlagzeilen. Leider ist dies im Jahr 2005 nicht anders und dennoch bot das Jahr in Sachen Wetter auch viele positive Phasen – vom schönen Herbst bis hin zum intensiven Frühwinter.

Markus A. Brotschi
www.SwissWetter.ch

Der Winter 05/06 gibt bis jetzt eigentlich zu keinen Klagen Anlass. Die Wintersportverhältnisse auf dem Jura sind bestens und die Alpen haben nun auch ihren Anteil an Schnee abbekommen. Auffallend waren die vielen Schneelagen ausgehend von mehreren Kaltluftausbrüchen aus dem Norden. Leider haben diese die Schweiz nicht immer frontal erwischt und so gingen viel Kälte und Schnee buchstäblich den Bach runter – nämlich über Frankreich ins Mittelmeer. Dort luden sich die Wettersysteme mit neuer Energie und Feuchte auf und zogen dann über Italien und Ostösterreich weiter nach Polen.

Die richtig stramme Nordwestlage mit viel Schnee – auch im Mittelland – lässt vorderhand noch auf sich warten, doch der Winter ist ja noch lang. In den nächsten 10 Tagen dürfte sich in der Wetterküche allerdings eher das grosse Gähnen breit machen. Doch das kann sich jeweils schnell ändern, wie man unschwer beim durchlesen der Jahreschronik bemerkt.

Der Rückblick 2005

Insgesamt bleibt das Jahr mit einigen wenigen – aber nicht minder markanten Ereignissen in Erinnerung. Da ist zum Beispiel der grosse Schneefall Ende Januar zu erwähnen, der die ganze Region in ein Wintermärchen verwandelte. Der gefallene Schnee blieb sogar so lange liegen, dass in den Ebenen des Mittellandes problemlos tagelang dem Langlauf gefrönt werden konnte. Am 25. und 26. Januar war dies allerdings nicht zu empfehlen, da ein regelrechter Bisensturm mit nachfolgenden Schneeverwehungen durchs Mittelland fegte. Kaum zu glauben, dass Anfang Januar auf dem Jungfraujoch damals noch Plusgrade herrschten und Ende Januar in La Brevine –30 Grad gemessen wurden.

Der Februar bot nochmals einen Blumenstrauß an Überraschungen. Er startete mit viel Schnee und wunderbaren Wintersportverhältnissen und endete mit einer regelrecht arktisch anmutenden letzten Februarnacht. Mit –19.5 Grad (gemessen im Wasseramt) und –40 Grad auf der Glattalp (Muotathal) verabschiedete sich der Kernwinter und machte dem März und somit dem meteorologischen Frühling Platz. Dieser schlug dann auch gleich erbarmungslos zu und stellte das Wetter fast in einem Schlag von „Fondue“ auf „Bratwurst“ um. Ende März wurden Temperaturen

von 18 bis 23 Grad gemessen – im Plusbereich selbstverständlich. Und selbst die ersten Gewitter bildeten sich über der Region und zogen in die Ostschweiz. Und die Wechselbäder gingen im April gleich weiter. Nach Gewittern Mitte April fiel die Temperatur in den Keller und kurz danach vermeldete Lausanne sagenhafte 30cm Schnee. Auch Solothurn wurde mit 10cm Schnee eingehüllt. Doch ein paar Tage später konnte bei 28 Grad wieder der Gartengrill angeworfen werden.

Der Wonnemonat Mai hatte leider nur gerade an Fronleichnam mit Wärme und Sonne zu tun. Damals wurde die 30 Grad-Marke geknackt. Der Rest des Monats war eher durchzogen und etwas unterkühlt. Auch der Juni begann zwar warm, machte aber Mitte des Monats einen gewaltigen Taucher. Am 10. Juni startete der Tag nur gerade mit 2.8 Grad! Der Sommer liess dann aber nicht lange auf sich warten und vom 17. bis 29. Juni verwöhnten uns jeweils sommerliche Temperaturen - am 27. Juni sogar mit 34 Grad! Diese Hitzeperiode wurde am Ende des Juni von heftigen Gewittern beendet. Regen fiel dabei allerdings nicht viel.

Auch der Juli war sehr trocken und gewitterreich. Mitte Juli erinnerte das Wetter eher an den Herbst, doch die restliche Zeit war von vielen Sommertagen geprägt. Am 28. Juli wurde in der Region mit 35.6 Grad sogar der heisseste Tag des Jahres gemessen. Der August zog dann fast alle Wetterregister. Am Anfang verscheuchte er mit kühlen Temperaturen die Gäste aus den Schwimmbädern, am 21. und 22. August öffnete er die Himmelsschleusen und erzeugte das Jahrhunderthochwasser und der Schluss des Augusts war wieder sommerlich, wie wenn nichts geschehen wäre.

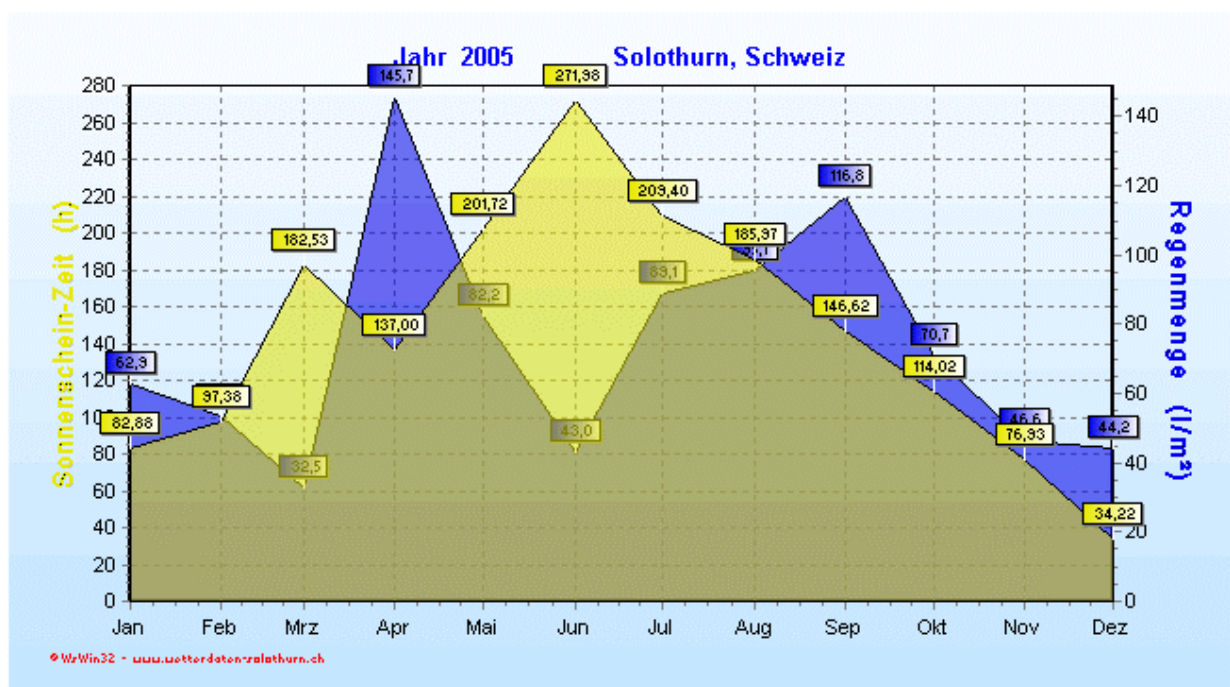
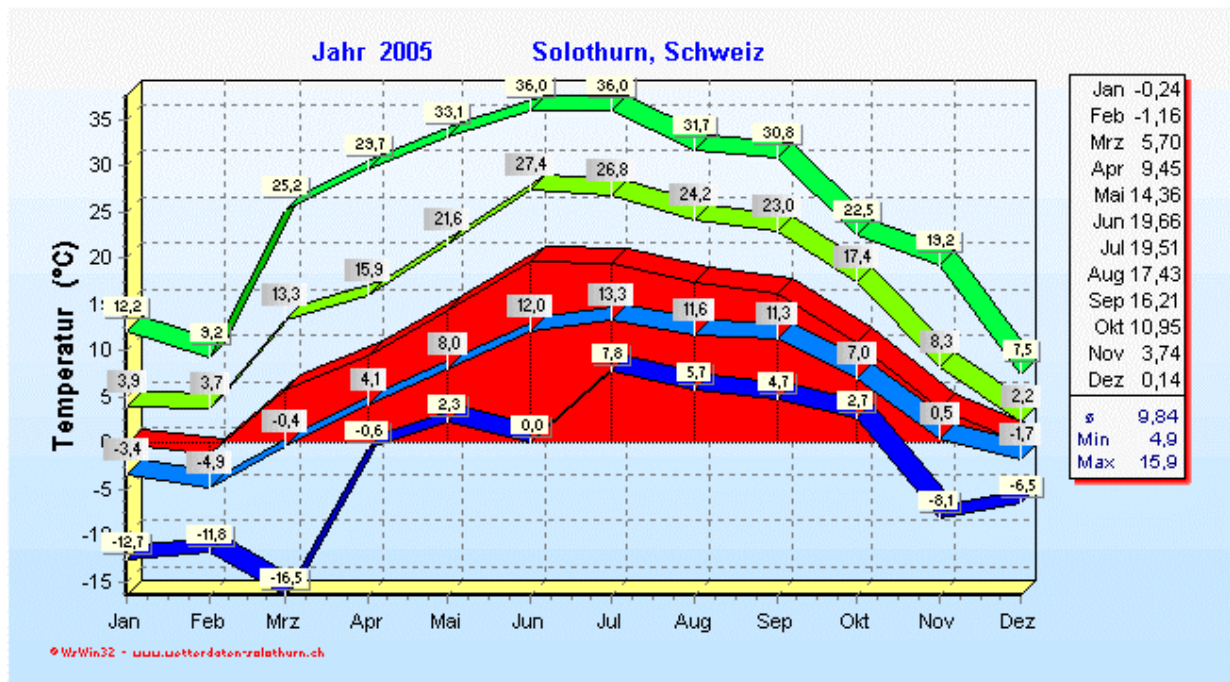
Das schöne und warme Wetter rettete sich auch in den September hinüber, bevor Mitte des Monats ein Kälteeinbruch den Tagesmittelwert kaum über 10 Grad ansteigen liess. Am 21. September fiel die Temperatur sogar erstmals wieder auf 3 bis 5 Grad ab. Den eher unangenehmen September machte dann der Oktober wieder gut. Viel Sonne, grosse Wärme und kaum Nebel. Und Ende des Monats konnten gar mehrmals 20 Grad gemessen werden. Am 22. Oktober traten denn auch die letzten, aber aktiven Gewitter über dem Raum Basel und am Jurasüdfuss auf. Der November wusste dann doch, was in einem richtigen Spätherbst zu tun war: Er begann mit Nebel und einer langweiligen trockenen Hochdrucklage. Doch bereits am 18. November ging es mit grossen Schritten dem Winter entgegen. Am 26. November wurden sogar –9 Grad gemessen und in Solothurn lagen rund 33cm Schnee! Das gabs wirklich schon lange nicht mehr. Auch der kalte Bisensturm vom 22. und 23. November erinnerte eher an den Kernwinter als an den Spätherbst.

© SwissWetter.ch / Brotschi Engineering - Schwellbrunn, Schweiz

Auf den folgenden Seiten nachfolgende Klimadiagramme mit freundlicher Genehmigung der Wetterstation Solothurn

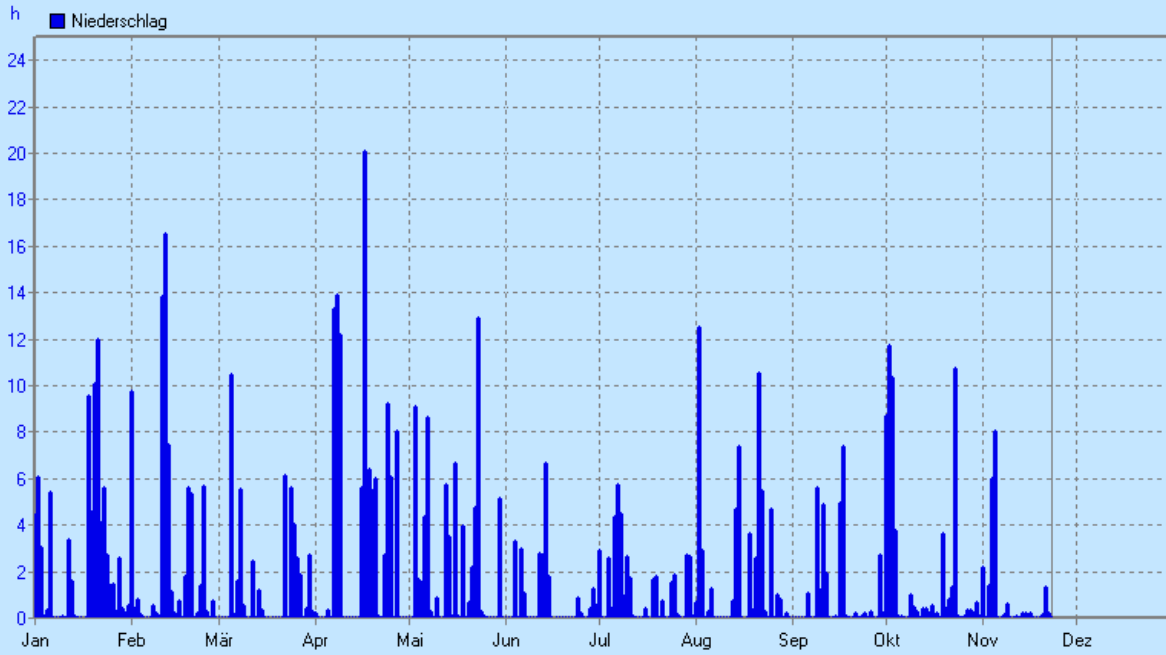
Daniel Leuenberger

www.wetterdaten-solothurn.ch



Jahr 2005

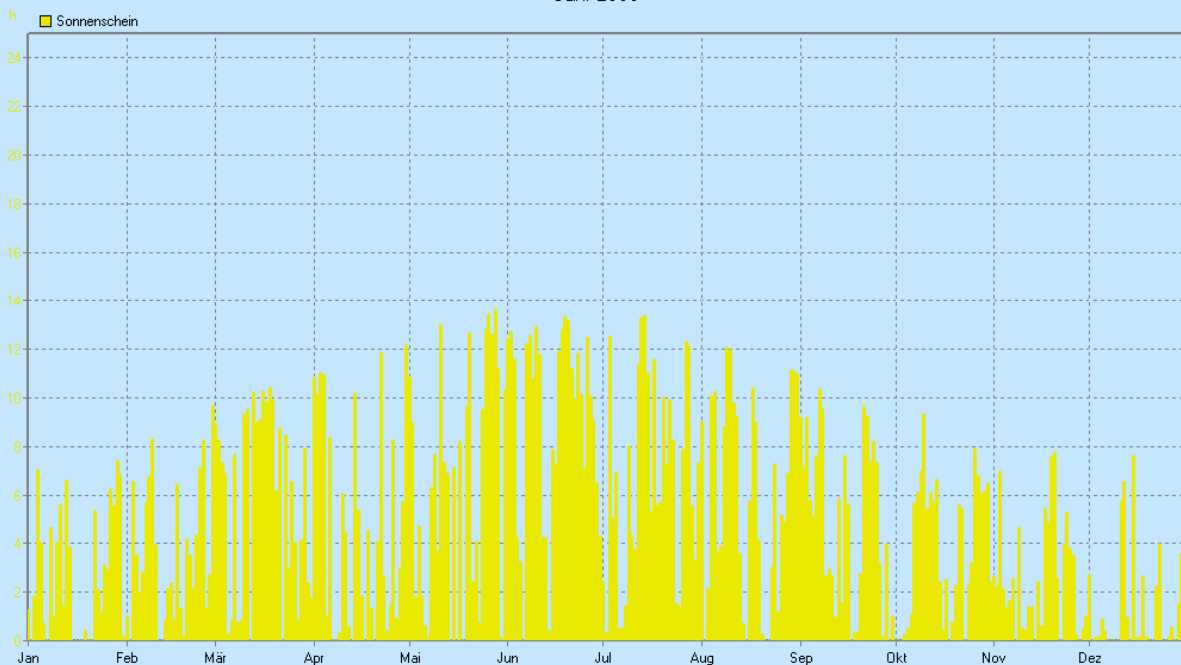
Solothurn, Schweiz - 450 m über NN



Niederschlag		MaxWert	h	Durchschnitt	h
MaxWert		17.04.	23.56	19.97	609.48 h
					1.9

Jahr 2005

www.wetterdaten-solothurn.ch



Sonnenschein		MaxWert	h	Durchschnitt	h
MaxWert		28.05.	20.58	13.55	1746.26 h
					4.8

